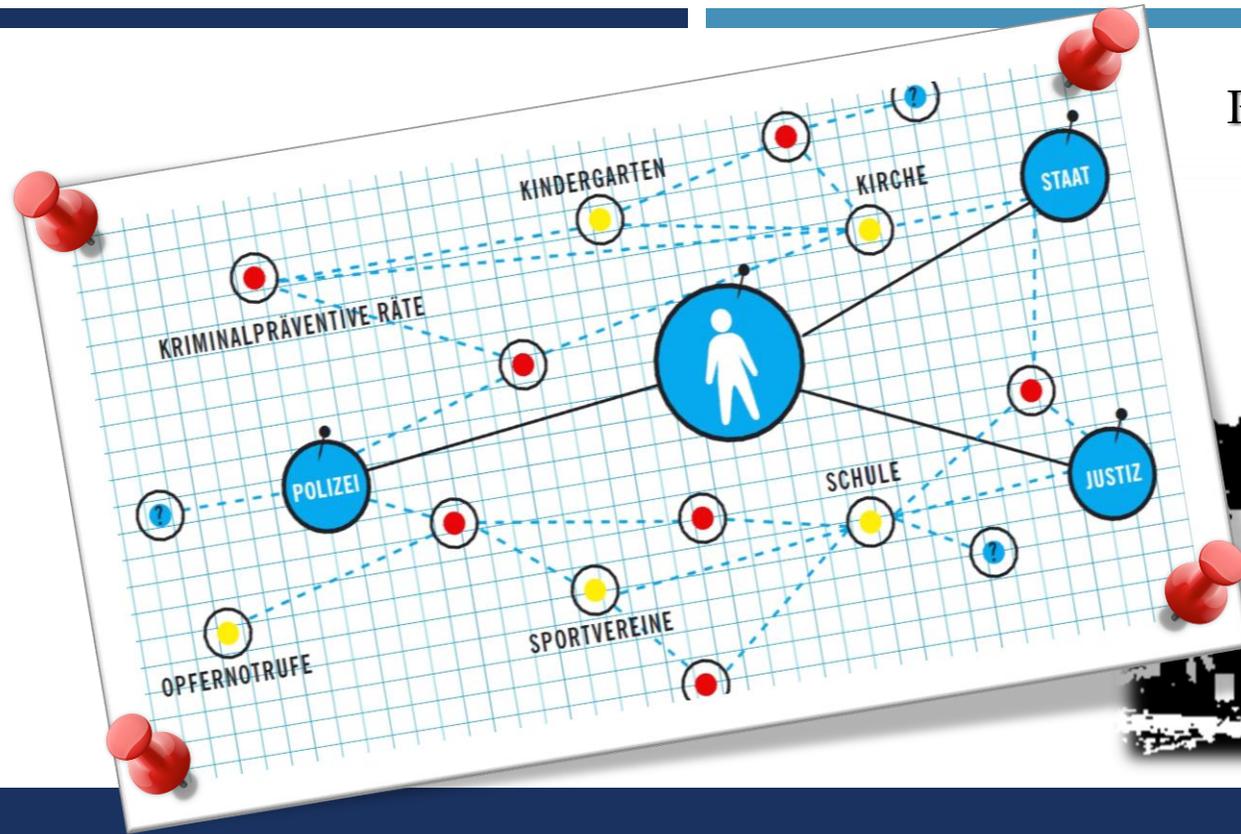


Polizeirevier Pirna



POLIZEI
Sachsen



PRÄVENTIONSNETZWERK PIRNA

Starke Partner der kommunalen Prävention

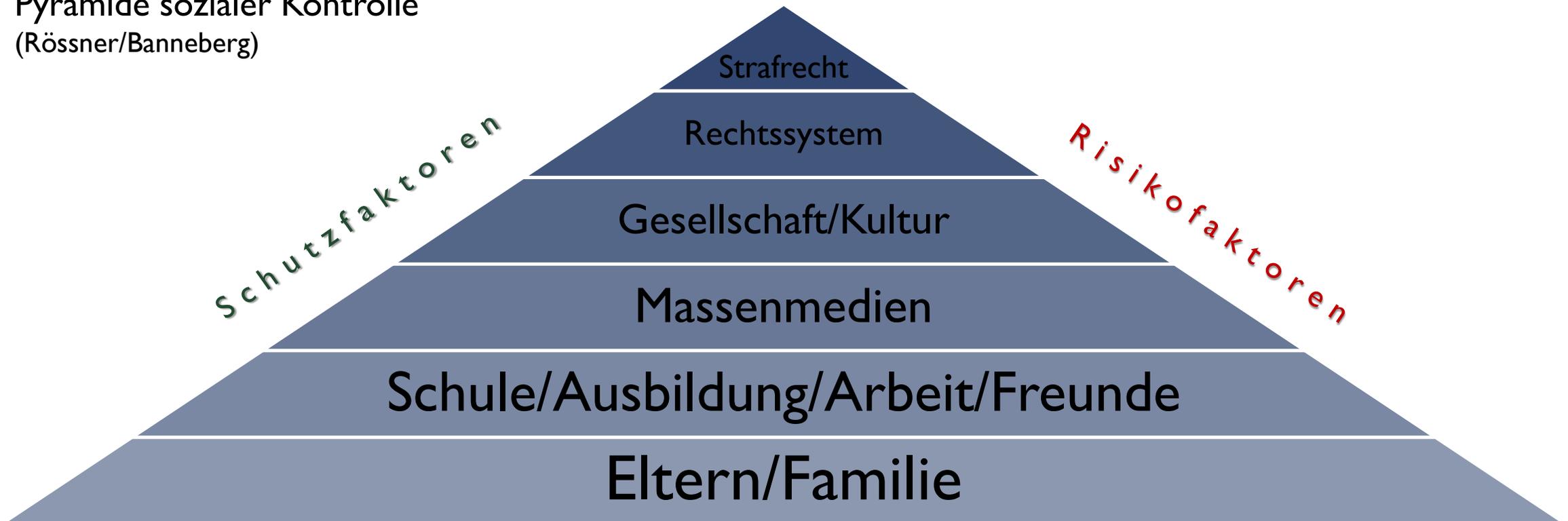


KONZEPTUELLER HINTERGRUND KOMMUNALER PRÄVENTION

- Öffentliche Sicherheit ist ein zentrales Gut (Sicherheitsgefühl)
- Kriminalität verursacht hohe gesellschaftliche Kosten (Standortfaktor)
- Strafverfolgung allein hat nur begrenzte Wirksamkeit bezüglich Kriminalitätsrate oder das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung
- Multikausalität von Kriminalität/abweichendem Verhalten (Pyramide sozialer Kontrolle ▲)
- Verknüpfung von Raum und Kriminalität ist im Bewusstsein der Bevölkerung und Gegenstand sozialer Diskurse
- Kommune als Lebensmittelpunkt beeinflusst lokale Entstehungsbedingungen von Kriminalität und abweichendem Verhalten; lokale Verankerung von Kriminalitätsursachen
- Konzentration auf kleinere Analyseeinheiten; große Räume sind zu heterogen
- Täter begehen Taten meist in Wohnortnähe

KONZEPTUELLER HINTERGRUND KOMMUNALER PRÄVENTION

Pyramide sozialer Kontrolle
(Rössner/Banneberg)



VERSTÄNDNIS UND ZIELRICHTUNG KOMMUNALER PRÄVENTION

- Kommunale Prävention ist keine neue oder zusätzliche Aufgabe; es sollen vielmehr die bisherigen vielfältigen Einzelaufgaben in ihrer kriminalpräventiven Bedeutung im Gesamtsystem erkannt und ressortübergreifend umgesetzt werden
 - Bekämpfung von Ursachen, nicht der Symptome (kriminalitätsfördernde Strukturen reduzieren)
 - Kommunales Engagement ist insbesondere in der Primärprävention erforderlich (Schaffung von Rahmenbedingungen)
 - Kommunen sollen in der Lage sein, Maßnahmen mit einer geeigneten Präventionsstrategie bedarfs- und zielorientiert zu entwickeln und ressourcenschonend umzusetzen
-
- *Verbessern der objektiven Sicherheitslage*
 - *Stärkung des Sicherheitsgefühls*
- } *Wohn- und Lebensqualität verbessern*

ZENTRALE MERKMALE KOMMUNALER PRÄVENTION

- Gesamtgesellschaftlicher/ressortübergreifender Ansatz auf lokaler Ebene
- Kriminalprävention ist Chefsache
- relevante Akteure arbeiten auf Augenhöhe
- Koordination von Präventionsmaßnahmen
- ganzheitliche Präventionsstrategien
- auf Dauer angelegt
- *systematische Problemanalyse/Sicherheitsanalyse*
 - Strukturierte Informationsbasis
 - Grundlage für kriminalstrategische Planung und kriminalpolitische Entscheidungen
 - Informationsbasis für regional vernetzte Akteure
 - Orientierungshilfe für Ressourcenplanung

EINZELASPEKTE EINER SICHERHEITSANALYSE

Informationen, die zu einer umfassenden Sicherheitsanalyse gehören:

- Umfeld/Umgebung (Größe der Stadt(-teile), Landnutzung, wirtschaftliche Struktur, pol. Struktur ...)
- Demografie (Gleichgewicht Geschlechter, Altersstruktur, Arbeitslosigkeit, ethnisch-kulturelle Vielfalt ...)
- Kriminalität und *Disorder/Incivilities* (Straftaten, Ordnungsstörungen, Phänomene, Täter, Opfer, Verteilung ...)
- Auswirkungen (wirtschaftliche Kosten, Ressourcen, Kosten für Sicherheitsträger und Gesundheitswesen ...)
- Wahrnehmungen (des Risikos, der Gefährdung, der Polizei, der Justiz ...)
- Risikofaktoren (soziale Brennpunkte, Niedriglöhne, Gewalt, individuelle Merkmale ...)
- Dienstleistungen (Anbieter, Auswahl, Qualität, Zugang, Nutzung ...)
- Initiativen (bestehende Projekte, effektive Praktiken ...)
- Stakeholder (Interessen, Leistungsfähigkeit, Ressourcen, Einfluss ...)



Prognose

ANALYSEGRUPPE

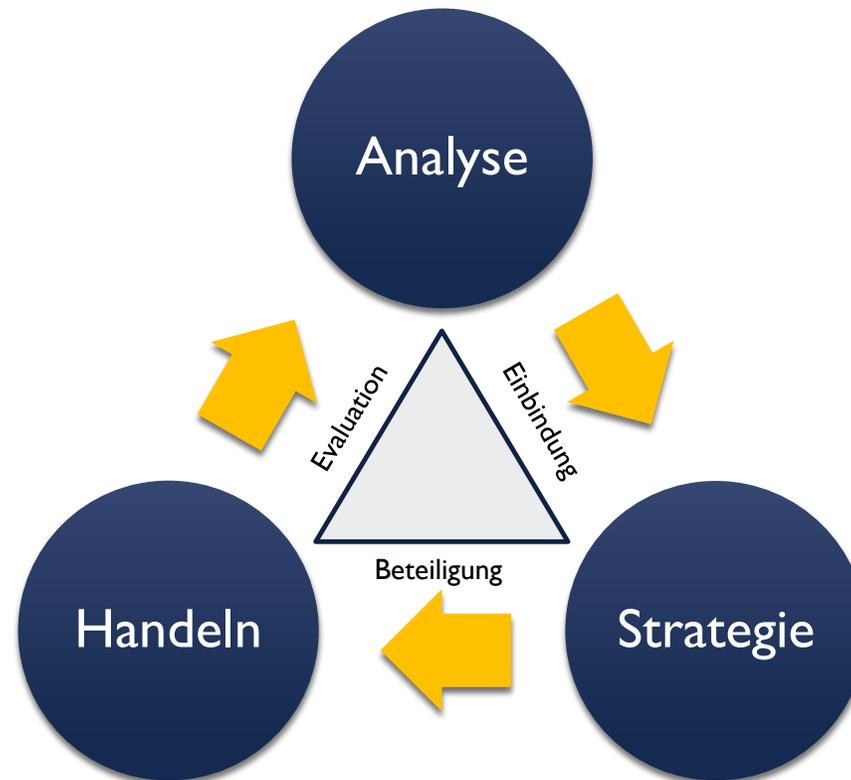
- Mitglieder rekrutieren sich aus der Lenkungsgruppe, aus Vertretern der runden Tische oder Personen mit sonstigen entsprechenden Fachkenntnissen
- möglichst weniger als 10 Mitglieder
- sollen dafür Sorge tragen können, dass die Analysen durch die entsprechenden Einrichtungen unterstützt werden
- Einbeziehung eines Vertreters der Stadt (Kenntnis von örtlichen Gegebenheiten und Netzwerken) sowie Personen mit Erfahrungen in Forschungstechniken und Kriminalprävention

PROZESS DER KOMMUNALEN KRIMINALPRÄVENTION

Mobilisierung



- Akteure formeller und informeller Sozialkontrolle
- Institutionalisierungsbereitschaft/-fähigkeit
- unterschiedliche Belange/Aufträge erfordern konsensfähiges Präventionsverständnis
- Bereitschaft Autonomie in vernetzten Strukturen zu reduzieren



ORGANISATIONSAUFBAU

- keine allgemeingültigen Vorgaben
- Orientierungsgerüst jedoch hilfreich - mehrstufiger Organisationsaufbau
- Lenkungsgremium ()
 - akteursübergreifend als Führungsinstanz
 - enge personelle Begrenzung für effiziente Entscheidungsfindung
 - Festlegung relevanter Handlungsfelder; Koordination und Bündelung von Aktivitäten
 - kann durch Beiräte oder die Einberufung von Experten an runden Tischen beraten werden

LENKUNGSGRUPPE

- max. 10 – 15 Mitglieder
- LG ist Chefsache
- Verantwortungsträger, die befugt sind, Strategien zu vereinbaren und Kompetenzen zu deren Planung und Umsetzung haben (Entscheidungsträger)
- Verwaltungsanbindung sinnvoll
 - ressortübergreifender auf Kooperation angelegter Ansatz

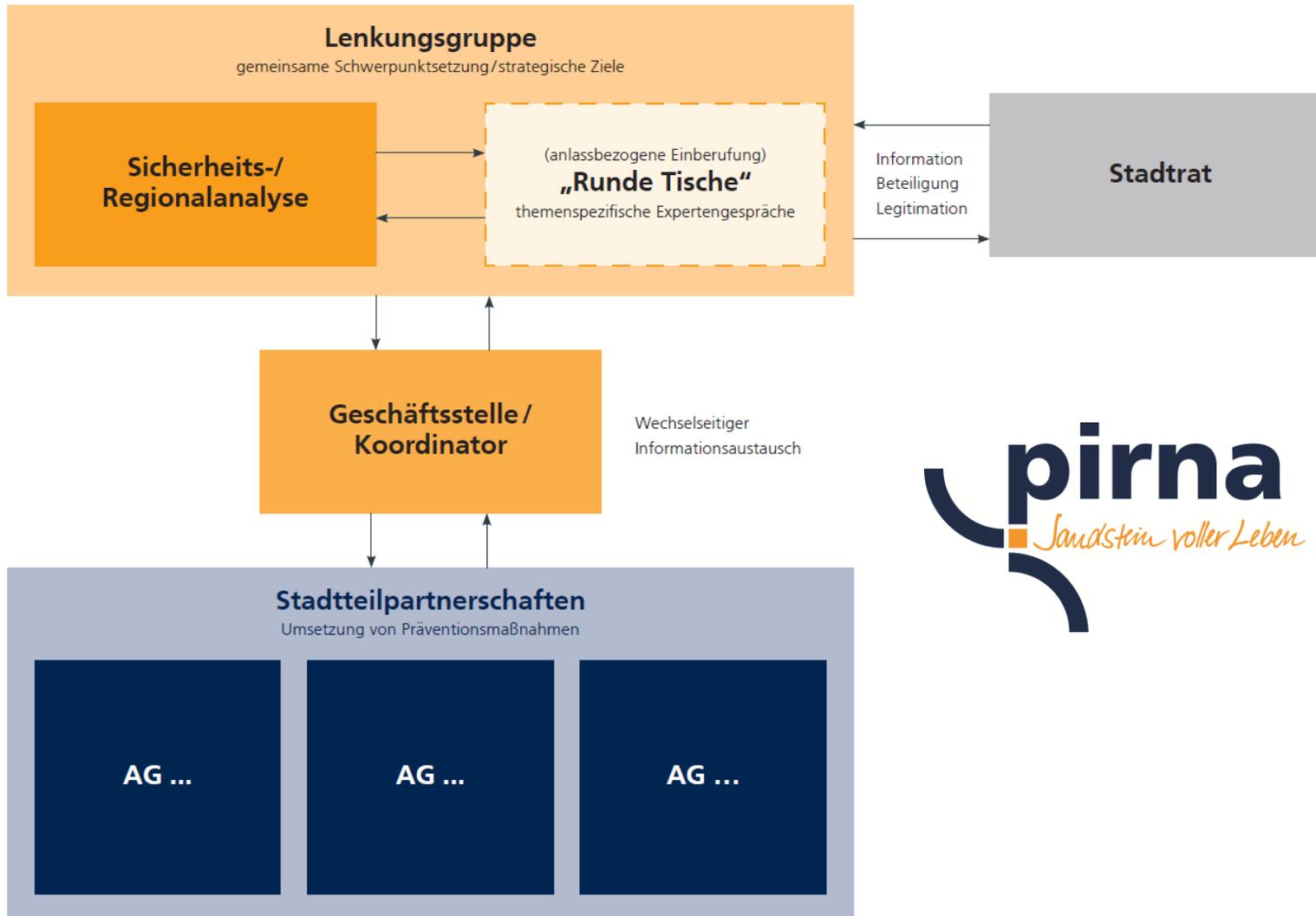


Beteiligung weiterer Stakeholder durch Veranstaltung eines „runden Tisches“ zum Thema Sicherheit im Gemeinwesen

ORGANISATIONSAUFBAU

- **Arbeitsgruppen** (möglichst breit aufgestellt)
 - konkrete Präventionsarbeit:
 - Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten bestimmter Problemfelder
 - Umsetzen von Präventionsprogrammen
- **Stadtteilgremien**
 - verstärkte sozialräumliche Ausrichtung erarbeiteter Präventionsangebote
 - Herstellung eines unmittelbaren Bezugsrahmens zum Bürger und seinen Sorgen/Bedürfnisse
- **Geschäftsführung**
 - Verankerung der Prävention in der Kommunalverwaltung
 - feste Anlaufstelle für die verschiedenen Präventionsgremien
 - Koordination (Politik, Verwaltung, Bevölkerung)

Präventionsnetzwerk Pirna



EINE ORGANISATIONSFORM